
Leserforum

Beschämendes Verhalten

Zu den Berichten „Ein Abschied ohne Worte des Dankes und der Würdigung“ (Ausgabe vom 19. April) und „Emotionaler Abschied in ungewisse Zukunft“ (Ausgabe vom 18. April) schreiben Gisela und Werner Frasch aus Baden-Baden:

Sie haben völlig recht mit ihrem Kommentar zum letzten Konzert des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg im Festspielhaus am vergangenen Samstagabend. Zu danken ist auch dem Berichterstatter für seine einfühlsame Rezension des Abschiedskonzerts dieses nun endgültig unwiederbringlichen Orchesters. Vor allem auch dafür, dass er mit wenigen, aber treffenden Worten an die von

„kunstfernen Entscheidern“ herbeigeführte Auslöschung eines Klangkörpers von internationaler Bedeutung erinnert hat.

Mit vielen anderen Zuhörern waren wir nicht nur traurig und berührt, sondern auch enttäuscht darüber, dass weder die Intendanz des Festspielhauses noch die Ober(in)spe Kultur-)bürgermeisterin der Stadt, de-

ren Namen das Orchester bis zuletzt trug und in der Welt bekanntmachte, öffentlich Worte des Dankes und der Anerkennung übrig hatten, ja nicht einmal – wie auch Stadträte/innen, die sich dereinst vorgeblich für den Erhalt des Orchesters eingesetzt haben wollen – anwesend waren (man möge es uns nachsehen, wenn wir die Persönlichkeiten

übersehen haben sollten). Wir empfinden dieses Verhalten nicht nur einigermaßen beschämend. Es entlarvt auch die wirkliche Einstellung von Repräsentanten öffentlicher Institutionen und ihre Wertschätzung gegenüber kultureller Qualität.

Sie haben sich nicht nur einen musikalischen Genuss und den letzten Auftritt eines Orchesters von höchstem Rang entgehen lassen, sondern auch versäumt, ihm die gebührende und notwendige Anerkennung am Ort ihres Wirkens auszusprechen.

Das begeisterte, geradezu aufgewühlte Publikum hat seine Zuneigung dem Orchester gegenüber mit stehenden Ovationen zum Ausdruck gebracht. Manch andere haben es offenbar vorgezogen, nach dem Motto zu handeln: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan – der Mohr kann gehen.

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,

- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 30 Anschlägen,

- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.